

hinter ihm die grossartige Gerlsdorfer-Spitze, die vom Herrn Greiner, fürstlich Koburgischen Förster, für den höchsten Karpathenpunct angegeben wurde. Es hat sich aber anders herausgestellt. Nach den Catastral-Vermessungen soll doch die Lomnitzer-Spitze den Vorrang behaupten, und einige Klafter die Gerlsdorfer-Spitze übersteigen. Luks erzählte mir, Herr Greiner habe zum zweiten Male die Lomnitzer-Spitze bestiegen, und seinen Irrthum in der Rechnung eingestanden. — Am äussersten westlichen Theile erhebt sich der unter der Last der Jahrhunderte gebeugte alte Vater Krywan, sein Gesicht zu der Lomnitzer-Spitze, der treuen, ungeachtet des Alters, sich immer steifhaltenden Lebensgefährtin, gewendet. Beide erheben ihre Häupter über die zahlreiche, aus ihrer Mitte emporgeschossene Familie.

Die Aussicht währte nicht lange. Schon im Hinaufsteigen sahen wir, wie sich unten im Walde ein kleiner Nebel bildete, er nahm an Umfang immer zu, und stieg in die Höhe; als wenn er uns um das grosse Panorama beneidet hätte, schritt er schnell den Alpen zu. Der breite Felsenmantel unserer Lomnitzer-Spitze versperrte ihm den Weg bis wir hinauf kamen, und eine volle halbe Stunde die schönste Aussicht genossen hatten. Ungeduldig des langen Wartens, häufte und thürmte er sich hoch, bis er rasch den Kegel, auf welchem wir standen, in seine Arme schloss. Auf einmal sahen wir nichts, als die goldene hellerleuchtende Lampe über uns. — Wir stiegen herunter. —

Je tiefer wir kamen, wurde der Nebel immer dichter und feuchter. Auf fünfzig Schritte nichts vor uns schend, kamen wir um eilf Uhr zu der Grotte, und der Nebel ging schon in Regen über. Wir hielten uns nicht lange auf. Luks ging eine Strecke mit uns, zeigte einen kürzeren Weg, den wir auch befolgten. Aber der Nebel und Regen begleiteten uns auf der ganzen Rückreise, folglich musste mein Botanisiren aufgegeben werden. Um acht Uhr Abends erreichten wir ganz durchnässt die Polane Getajdowka, übernachteten auf einem Heuboden, und am 20. Dec., da man uns versicherte, das Wetter werde nicht sogleich nachlassen, mietheten wir einen Wagen, und fuhren unter heftigen Regengüssen nach Zakopane zurück.

Tarnow, am 21. December 1853.

Flora austriaca.

— *Carex ornithopodioides* Hausm. Eine neue Art in Nr. 15 der „Flora“ von Baron Hausmann aufgestellt. Dieser *Carex*, der auf verschiedenen Alpen des südlichen Tirols vorkommt, hat in seinem Blüthen- und Fruchtstand auffallende Aehnlichkeit mit *Carex ornithopoda* Willd., nur sind die Früchte kahl und glänzend. Die steifen, am Rande ganz glatten, tiefrinnigen, — selbst zusammengelegten — herabgebogenen Blätter, der ebenfalls herabgebogene, bis zur Mitte beblätterte Halm und das lange oberste Halmblatt sind weitere Unterscheidungsmerkmale.

— Drei neue Euphorbien, der Flora von Siebenbürgen angehörig, macht Dr. Ferd. Schur in Nr. 8 (1852) der Mittheilungen

des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften bekannt. Es sind: 1. *Euphorbia pseudolucida* Schur., welche eine Uebergangsform von *E. Esula* L. zur *E. lucida* W. K. bildet, und bei Tallmatsch am Altflusse vorkommt: dann 2. *Euphorbia transsilvanica* Schur., welche in die Abtheilung *Kerasma* Neck gehört, und den Typus von *E. Esula* L. trägt. Es ist dieselbe Pflanze, welche Lerehenfeld als *E. lucida* gekannt hat, und sie kommt in einer Höhe von 1500—1600 Fuss vor; die 3. ist *Euphorbia incana* Schur., der *E. lucida* W. K. ähnlich, nur dass sie bestäubt und behaart erscheint. Sie ist durch ganz Siebenbürgen verbreitet.

Literatur.

— Nachträgliches zu den Versuchen über Aufsaugung von Farbestoffen durch lebende Pflanzen. Von Prof. F. Unger, (Jännerheft 1853 der Sitzungsberichte der kais. Akademie).

Im ersten Bande der Denkschriften der Akademie, hat Professor Unger Versuche über die Aufnahme von gefärbten Pflanzensäften, durch die Wurzeln der Pflanzen beschrieben. (Wir haben über dieselben im ersten Bande des „botanischen Wochenblattes“ Seite 94 berichtet.) Die durch den Saft der Kermesbeeren gerötheten Perigonien der Hyacinthe, stellen das Phänomen, den Farbestoff unverändert aufzunehmen und weiter zu führen, am deutlichsten dar. Weder der Saft der rothen Rübe, noch der der Ligusterbeere gaben einen ähnlichen Erfolg. Dagegen erzielte Unger durch Anwendung des Saftes der Beeren von *Sambucus nigra* eine Färbung bei Hyacinthen. Nachdem die Wurzeln der Pflanze durch zwei Tage der Einwirkung des Farbestoffes ausgesetzt wurden, konnte man Anfangs in der Röhre, dann in der Mitte der Zipfeln der Blumenkrone einige dunkle Striemen bemerken, welche durch die ungefärbten Zellen hindurchschimmerten. Die anatomische Untersuchung zeigte, dass auch hier die Gefässbündel allein die Träger des Farbestoffes waren, und zwar enthielten die langgestreckten Zellen diesen nur in einem sehr minutiösen Grade, während die Spiralgefässe, welche sonst nur Luft führten, mit dem gefärbten Saft erfüllt waren. Die in einem Bündel vereinigten Spiralgefässe an der Spitze der Zipfeln der Blumenkrone enthielten das Maximum des Farbestoffes. Erforschte man die Stelle näher, welche der Farbestoff einnahm, so erschien der zwischen den Windungen der Spiralfaser befindliche Raum an der Gefässwand als derjenige, wo derselbe am meisten angehäuft war, und zwar auch hier in Form einer dunkelrothen gleichmässig verbreiteten Flüssigkeit. Es hat also der Saft der Hollunderbeere bei der Röthung des Perigons einen von dem der *Phytolacca* verschiedenen Wege eingeschlagen. Die Ursache dieser Erscheinung kann nur in der verschiedenen Wirksamkeit des Farbestoffes auf die Zellmembrane liegen, die in dem einen Falle sich wegsam genug erweist, um in den die Gefässe begleitenden Zellen Platz zu finden, und zugleich von einer in die andere weiter gefördert zu werden, während im andern Falle die Zellmembran der Aufnahme des Farbestoffes mehr widerstrebt und denselben zugleich nöthigt in die angrenzenden, mit Luft erfüllten Räume der Spiralgefässe überzutreten. — Weitere Versuche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Flora austriaca. 286-287](#)